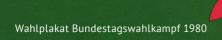
Festschrift zum 40-jährigen Bestehen des Ortsverbands

Die Geschichte der Grünen Winnenden im Raum Winnenden

40 Jahre OV Winnenden



Die Geschichte der Grünen im Raum Winnenden

Vorwort

"Nichts ist so beständig wie der Wandel": Das wusste bereits Heraklit vor über 2000 Jahren. Einen Wandel haben auch unsere Grünen vollzogen – lokalpolitisch und bundespolitisch. Waren wir vor inzwischen 40 Jahren noch eine heterogene Gruppe mit ganz unterschiedlichen Interessen und Absichten, einigt uns und die vielen Menschen, die uns unterstützen, heute in erster Linie die größte Krise unserer Zeit: die durch menschliche Einflüsse verursachte Klimakatastrophe.

"Denke global, handle lokal" – diese nun mehr als 100 Jahre alte Aussage ist für uns und unseren Ortsverband lebendiger denn je. Als Grüne haben wir in den letzten 40 Jahren viel erreicht, das Wichtigste ist aber der Anstoß zu einem Mentalitätswandel in unserer Gesellschaft. Wir möchten überzeugen, dass es möglich ist, nachhaltiger zu leben. Wir möchten zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg und der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen sich nicht ausschließen. Vor allem wollen wir dafür werben, dass anders zu leben kein Rückschritt ist, sondern der Fortschritt, der unsere Gesellschaft zum Guten verändert. Wir möchten ein Teil davon sein, der dazu beiträgt, dass auch unseren Kindern und Kindeskindern die Vielfalt und der Reichtum der natürlichen Lebensgrundlagen erhalten bleibt.



Weitab von jeglicher politischer Präferenz braucht unsere Welt mehr denn je diesen Wandel. Wir brauchen die Zusammenarbeit mit allen demokratischen Kräften um diesen Wandel zu gestalten. Wir brauchen die Unterstützung und die Mitarbeit aller Menschen, um die vielen Krisen, die uns in den letzten Jahren trafen und die uns auch in Zukunft leider treffen werden, gemeinsam zu meistern. Aber wir brauchen auch Standfestigkeit und Ideale, die uns antreiben und dürfen nicht in politische Beliebigkeit verfallen. Wir müssen klar und deutlich sein, wenn Menschen oder der Umwelt Unrecht widerfährt. Wir dürfen bei Unterdrückung und Diskriminierung nicht tatenlos zusehen und müssen unsere Demokratie verteidigen, wenn sie bedroht wird.

Wohl wissend, dass dieser Mentalitätswandel global sein muss, ist es unsere Verantwortung, in unseren Gemeinden Winnenden, Schwaikheim, Leutenbach und Berglen dafür zu werben. Politik lebt von Beteiligung. Macht mit!

Jasmin GehrkeOrtsvorsitzende

Daniel BaierOrtsvorsitzender

4 Inhalt

- 2 Die Geschichte der Grünen im Raum Winnenden – Vorwort
- 4 Inhalt
- 5 **Danksagung**
- 6 Zur Vorgeschichte: Die Grünen im Rems-Murr-Kreis
- 6 Die Gründung des Ortsverbands Winnenden
- 13 Die ALI Winnenden formiert sich
- 25 Im Gemeinderat: Die ersten Jahre der ALI
- 32 Die frühen Neunziger
- 35 **Von 1994 bis zur Jahrtausendwende**
- 46 Die Jahre nach der Jahrtausendwende
- 58 **Rückblick und Ausblick**
- 60 Quellenangaben
- 63 **Impressum**

Danksagung

Festschrift zum 40-jährigen Bestehen des OV Winnenden

Besonderer Dank gilt allen, die an dieser Festschrift beteiligt waren. An diejenigen, die sich erinnert haben, an diejenigen, die lektoriert haben und ganz besonders an all jene, die die Geschicke unseres Ortsverbands viele Jahre geprägt haben und immer noch prägen.

Bis heute ist eines der Gründungsmitglieder aktiv und engagiert sich seit vielen Jahren für grüne Politik bei uns im Ortsverband und in der Gemeinde Schwaikheim: Edgar Schwarz.

Mit Willi Halder, der viele Jahre das Gesicht der Grünen in Winnenden und darüber hinaus war, haben wir eine der prägenden politischen Figuren im Rems-Murr-Kreis in unseren Reihen.

Nicht zuletzt möchten wir uns bedanken bei Martin Baier, der diese Festschrift verfasst hat, und bei Yvonne Gehrke, die sie für uns gestaltet hat.

Zur Vorgeschichte: Die Grünen im Rems-Murr-Kreis

Am 16. März 1980 feiern die baden-württembergischen Grünen mit 5,3% den ersten großen Erfolg der Landespolitik. Sechs Abgeordnete, darunter Winfried Kretschmann, beziehen ihre Sitze im Stuttgarter Landtag. Zum ersten Mal sind sie damit in einem wichtigen Flächenland vertreten. Auch in Winnenden wird an diesem Abend gefeiert: In der Hochburg der Konservativen, dominiert von CDU, FDP und Freien Wählern, gibt es eine größere Gruppe von umweltbewegten Bürgerinnen und Bürgern, die aufmerksam den politischen Wandel im Land verfolgen.

Die Gründung des Ortsverbands Winnenden

Es sind die späten Siebziger und frühen Achtziger, die Winnendens politische Landschaft verändern: Die Friedensbewegung wendet sich gegen den NATO-Doppelbeschluss und verbindet zum ersten Mal christliche und linke Gruppen, die in Winnenden sonst kaum Zugang zu einander gefunden haben. Aus dem CVJM löst sich eine Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf dem Gelände der Ziegelei einen alternativen Jugendclub gründen.

Sigrid Essler und Wolfgang Reinecker betreiben den ersten Naturkostladen in der Torstraße, gegenüber vom Rathaus. Hier treffen sich Winnender, die sich lokalpolitisch bei keiner Partei im Gemeinderat aufgehoben fühlen. Auch der Lädlestreff in der Bahnhofstraße wird zum Umschlagplatz von Meinungen, die nicht dem bürgerlichen Konsens entsprechen, ebenso die 1983 von Willi Halder gegründete "Bücherkiste" in der heutigen Alfred-Kärcher-Straße und der Weltladen in der Kirchgasse. An diesen Treffpunkten und im esoterischen Kulturverein "Steinkreis" vernetzt sich eine alternative Strömung, die zunehmend an die Öffentlichkeit drängt. Innerhalb des grünen Spektrums gibt es jedoch große Differenzen und Flügelkämpfe – ehemalige Marxisten sind ebenso vertreten wie Esoteriker und konservative Naturschützer. Darin unterscheidet sich Winnenden kaum von der Gesamtlage der Grünen in Baden-Württemberg.

Am 13.10.1982 treffen sich einige Winnender, Leutenbacher und Schwaikheimer um neun Uhr abends im Vereinsheim des TSV Winnenden zur Gründung eines Ortsverbands der Grünen. Versammlungsleiter ist der in grünen Kreisen gut vernetzte Schorndorfer Max Hasenjäger. Sein Engagement bei der "Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher" hatte er auf die Grünen übertragen und war in der Folge zu einem wichtigen Wegbereiter der Parteigründung im Rems-Murr-Kreis geworden. Anwesend sind an diesem Abend acht stimmberechtigte Mitglieder der Grünen

NIEDERSCHRIFT. über die Gründung des Kreisverbandes bzw. Ortsverbandes Name des Krs. bzw. Ortsverbandes Versannlungsort und Lokal: Vinnenden TSV-Vereinshein Versagelungstag und Zeit ; 13.10.82 Versammlungsleiter Einwendungen gegen die ordnungsgemaße Ladung, gegen die Tagesordnung oder das Stimmrecht eines anwesenden Mitgliedes wurden nicht erhoben. Folgender Wahlausschuß wurde gebildet: Wahlleiter : Hans- Joadim Aderhold Beisitzer : Johannes Ruscheinski Beisitzer : Georg Wassermann Zur Wahl vorgeschlagen und kandidierten: als 1. Sprecher: Edgar Schwarz, Schwaikheim Willi Max Winnenden als Kreis bzw. Ortskassier : Klaus Wizemann Nell mersbad

und drei Gäste. Hans-Joachim Aderhold ist Wahlleiter, Johannes Ruscheinski und Georg Wassermann unterstützen ihn als Beisitzer. Zunächst werden Sprecher des Ortsverbands bestimmt: Erste Sprecher sind der Schwaikheimer Edgar Schwarz und der Winnender Willi Max, Zweiter Sprecher ist Georg Wassermann, die Kasse des neuen Ortsverbands übernimmt Klaus Wizemann¹. Um 22.15 Uhr ist die Sitzung beendet – und der Ortsverband gegründet.

Willi Max überträgt in Winnenden sein Amt bald Wolfgang Reinecker, der mit Sigrid Essler (verh. Reinecker) den ersten Naturkostladen in Winnenden führt. Auch dessen politischer Mentor ist Max Hasenjäger.

Gründung des OV

Abbildung 1

Auszug aus dem Gründungsprotokoll des OV Winnenden, 13.10.1982

Die Anfänge sind schwer: Die Grünen gelten in konservativen Kreisen als Traumtänzer, linke Revoluzzer oder Chaoten, werden geschnitten und verlacht. Auch Teile der SPD stehen den Grünen zunächst sehr ablehnend gegenüber.

Allerdings bilden sich auch in den Nachbargemeinden bald grüne Listen, jeweils mit anderer Akzentsetzung. Wolfgang Reinecker schließt sich bald den "Buntspechten" an, die grüne Positionen in der Gemeinde Berglen vertreten, Edgar Schwarz vertritt die Grünen in Schwaikheim, gründet dort eine grüne Liste und wirkt als deren Sprecher. Sogar im Schwaikheimer Gemeinderat sind die Grünen seit 1984 vertreten: Der erfolgreiche Kandidat, Günther Hauber, wandert allerdings im Folgejahr nach Kanada aus. Sein Nachfolger, Volker Kreisig, übergibt bereits 1986 sein Mandat an Edgar Schwarz. Unterstützung erhalten die Grünen durch die Lokalpresse, die sich für grüne Positionen öffnet.

Die Proteste gegen den NATO-Doppelbeschluss und die Menschenkette vom 22. Oktober 1983 gibt mit der Friedensbewegung auch der Sache der Grünen in Winnenden Auftrieb. Die Suche nach einem geeigneten Lokal ist jedoch schwierig: Niemand will die Grünen beherbergen. Man trifft sich schließlich im "Gambrinus", einem griechischen Lokal in der Kornbeckstraße 8.

AK Kommunalpolitik

Linke und Alternative schließen sich mit den Grünen in Winnenden zusammen und sorgen für neue Gesichter und frischen Wind im Gemeinderat

1986

Der erfolgreiche Wahlkampf zur Landtagswahl von 1984, in dem die Grünen die FDP mit 8,1% überrunden, zeigt, dass grüne Themen und Ideen mittlerweile weitere Kreise ansprechen. Ähnlich wie fünf Jahre später die ALI treten die "Buntspechte" in der Gemeinde Berglen als offene Liste an. Im konservativen ländlichen Raum glaubt man, mit etwas Distanz zu grüner Programmatik erfolgreicher zu sein. Auf Anhieb gewinnt die Liste zwei Sitze im Gemeinderat. Allerdings wird die alternative Minderheit regelmäßig überstimmt: beim Ruftaxi, in Sachen Müllvermeidung, bei der Klärschlammtrocknung und beim Straßen- und Feldwegebau².

1986 macht die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl die Anti-Atom-Bewegung mehrheitsfähig. Auch die Winnender Grünen profitieren vom gesteigerten Interesse an umweltpolitischen Fragen.

Als 1989 die nächste Gemeinderatswahl ansteht, schließen sich Linke und Alternative mit den Winnender Grünen zum Arbeitskreis Kommunalpolitik zusammen, einer losen Gruppierung umwelt- und friedensbewegter Bürger. Viele davon waren über Leserbriefe in der Winnender Zeitung auf lokalpolitische Gemeinsamkeiten aufmerksam geworden.³ Kontrovers war dabei, wie radikal man sich in Winnenden geben dürfe – und wie sehr man sich den bürgerlichen Parteien annähern könne, insbesondere der CDU.

Letztlich setzen sich die Befürworter einer weichen Linie durch, die auf Gespräche mit den Konservativen setzen. Nicht alle Grünen der ersten Stunde können diese Entwicklung mittragen, andere Gründungsmitglieder sind nicht mehr vor Ort. Rückblickend porträtiert Willi Halder die Mitglieder jener Jahre als "Menschen [...], die es satt hatten, dass die Geschäftsleute der Marktstraße zusammen mit den Banken die Mehrheit im Stadtrat bildeten." ⁴

Joachim Fügel und Annette Beier hatten als Sprecher der örtlichen Grünen Wolfgang Reinecker und Sigrid Essler abgelöst und waren auf Halder zugekommen, der durch den "Steinkreis" gut vernetzt war. Weil eine Kandidatur 1984 nicht zustande gekommen war, sollte jetzt, 1989, ein neuer Anlauf genommen werden. Lokale Aufmerksamkeit hatte der AK Kommunalpolitik mit einer Plastikmüllsammlung in der Wiesenstraße erregt.⁵ Auch der Widerstand gegen eine mögliche Müllverbrennungsanlage im Dornhau war ein Thema des Arbeitskreises.⁶ Am Wochenende organisierte man überdies Fortbildungen zum Treibhauseffekt, deren Ergebnisse man an Marktständen weitergab.⁷ Noch stärker ist die Wirkung eines Antrags an den Gemeinderat, auf den Bau des Wunnebads zu verzichten⁸ – oder zumindest auf Tropenholz zu verzichten. Ein zentrales Anliegen dieser Zeit ist die Beruhigung des Verkehrs in der Innenstadt. Dazu schwebt den Grünen und dem AK Kommunalpolitik eine zweistreifige

Tunnellösung entlang der Bahntrasse vor, die sogar in einer Petition an den Bundestag erbeten wird.⁹ Bereits 1985 hatten die Winnender Grünen in Verbindung mit dem Ingenieursbüro Hundsdörfer eine solche Lösung erarbeitet, am 30.8.1987 war eine "Aktionsgemeinschaft für eine umwelt- und bürgergerechte B14" gegründet worden.

Die ALI Winnenden formiert sich

1989

Die Geschichte der Winnender ALI beginnt in bürgerlichem Rahmen: In einer öffentlichen Sitzung kommen am 19.4.1989 die Gründerinnen und Gründer des Arbeitskreises Kommunalpolitik zusammen. Dei der "Konstituierenden Sitzung der alternativen und grünen Liste (ALI)" sind die Protagonisten der Winnender Umwelt- und Friedensbewegung anwesend. Treibende Kraft ist der Winnender Buchhändler Wilhelm ("Willi") Halder, Mitglied des esoterischen Kulturvereins Steinkreis e. V., der Deutsch-Albanischen Freundschaftsgesellschaft, des Splügenkomitees, des Waldorfschulvereins und des Verbands der Selbstständigen. Halder stammt ursprünglich aus Leutkirch im Allgäu und war als selbstständiger Buchhändler aus Fellbach nach Winnenden gekommen.

In einer ersten Sitzung am 31.10.1988 treffen sich einige Bürgerinnen und Bürger aus Winnenden und den angrenzenden Gemeinden, um sich im Winnender Wahlkampf zu organisieren. Neben Halder gehören dazu unter anderem die Winnender Martin Oßwald-Parlow, Walter Erhardt, Andreas Sihler sowie Sybille Huber aus Steinach. Das Anliegen dieser losen Gruppierung umreißt Halder in einer handschriftlichen Notiz:

"

Auch Winnenden muss sich für die Zukunft bereit machen. Unermeßliche Probleme werden auf die Zukunft und die Kommunen zukommen. Ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Art. Diese zu lösen braucht man Phantasie und Kreativität, Mut für neue Wege und ein vorwärts, auf den Mitmenschen – gleich welcher Nationalität gerichtetes Denken. Dann muss man auch bereit sein über die Gemeindegrenzen hinauszuschauen. Die Erde ist rund. 11

44

Am 10.10.1988 findet im Feuerwehr-Gerätehaus ein Podiumsgespräch statt, bei dem einige Vertreter der Grünen und anderer ökologischer Listen zu Wort kommen: Volker Laible vertritt die Alternative Liste Waiblingen, Alfred Luplow spricht für die Backnanger Grünen, Gretel Eisenbeiss ist als Leutenbacher Gemeinderätin anwesend. Als Vertreter der Grünen Liste Schwäbisch Hall ist Günter Hasenfuß geladen, Hartmut Häusser repräsentiert die "Buntspechte" aus der Gemeinde Berglen. Unter dem Titel "Frischer Wind in Winnenden!" sollten "Erfahrungen aus vier Jahren kommunalpolitischer Arbeit im grünalternativen Spektrum" diskutiert werden.¹²

Neben Halder ist es vor allem Joachim Fügel, der die Geschicke der Winnender Alternativen zunächst bestimmt. Der dreiunddreißigjährige Fügel, Arzt am Psychiatrischen Landeskrankenhaus, ist seit 1983 Mitglied der Grünen. In Schwäbisch Hall hatte er bereits den Aufbau der dortigen alternativen Liste vorangetrieben, seit 1988 ist er zudem Sprecher der Winnender Grünen und ein Vorkämpfer des AK Kommunalpolitik in der Mülldebatte.¹³ Er leitet auch die konstituierende Sitzung der ALI am 19.4.1989 in der "Schönen Aussicht" in Bürg. Eingeladen sind "25 seit dem 10.10.88 eingetragene Interessenten des AK Kommunalpolitik sowie die Mitglieder des Ortsvereins Winnenden der Grünen".¹⁴

Programm der ALI

Auszug aus dem ersten Kurzprogramm der ALI Winnenden 19

1989

Von 29 Eingeladenen erscheinen zwar nur 14, beschlussfähig ist das Gremium dennoch, so legt es die Kreissatzung der Grünen fest. Zunächst geht es um die Namenswahl. Weder die "Bunte Liste" noch das "Trojanische Pferd" können sich durchsetzen – sechs Teilnehmer stimmen "durch Handheben" für den Namen "Alternative und Grüne Liste, Winnenden". 15 Unter diesem Namen wird die Vereinigung am 22.10.1989 an der Gemeinderatswahl teilnehmen. Die Zentrale der neuen Bewegung ist die Bücherkiste in der heutigen Alfred-Kärcher-Straße, Halders kleiner Buchladen. Hier laufen die Wahlkampfblätter zusammen. Die Wahlkämpfer haben verschiedene Anliegen. Dazu gehören beispielsweise die "Partnerschaft mit einer Stadt in der 3. Welt", ein "demokratisches Mitbestimmungsrecht für ausländische Mitbürger", aber auch eine "Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs"¹⁶ und "Müllvermeidung". Andere beklagen fehlende Kindergartenplätze und fordern eine Politik, die Frauen stärker berücksichtigt. Auch andere klassische Forderungen der Grünen gehören dazu: "biologische Landwirtschaft und pestizidfreie Hausgärten" und der "Ausstieg aus der Kernenergie". 17 Daneben spiegeln die Bewerberbriefe auch lokalpolitische Probleme, etwa das unzureichende kulturelle Angebot und mangelnde politische Teilhabe von Bürgern ohne Mandat. Der Programmierer Klaus Ewinger formuliert pointiert: "Wie im Ostblock bedarf es auch im Winnender Gemeinderat und in unserer Stadtverwaltung Glasnost und Perestroika!"18

Verkehrspolitik

Verkehrspolitisch fällt das Bemühen um die Beruhigung der Innenstadt auf, die bspw. die Untertunnelung des Kronenplatzes zum Ziel hat. Auch eine Tunnellösung für die Südumgehung befürwortet die ALI, den Teilorten soll ihr dörflicher Charakter zurückgegeben werden. Damit geht die Forderung einher, den Fahrradverkehr in die Innenstadt zu fördern und den öffentlichen Nahverkehr aufzuwerten. Eine Verlängerung der Wiesenstraße, mittlerweile gebaut, lehnt die ALI ab. Insgesamt ist erkennbar, dass die Verkehrswende fest zum Programm gehört.

Umweltschutz

Großes Gewicht hat naturgemäß auch der Umweltschutz. Dazu gehören viele Forderungen, die nach wie vor zum Kern grüner Politik gehören: reduzierter Flächenverbrauch, besserer Schutz des Stadtgrüns und intensivere Ressourcennutzung. Während manche Forderungen nach wie vor ins Leere laufen, setzt sich grüne Politik in vielen Punkten durch: Die Müllverbrennungsanlage im Dornhau wird verhindert, zwischenzeitlich gibt es ein "stadtnahes Recycling-Center in der Wiesenstraße".

Frauenpolitik

In der Frauenpolitik fordert die ALI eine kommunale Frauenbeauftragte und eine Quotierung bei der Besetzung städtischer Stellen.

Kulturpolitik

Radikal klingen für bürgerliche Ohren die kulturpolitischen Forderungen der Alternativen Liste: Das Alte Krankenhaus in der Schorndorfer Straße soll zu einem "freien und nicht vereinsgebundenen Kulturund Bürgerzentrum" werden, die Stadthalle soll umgebaut oder gesprengt werden. Allzu scharfe Formulierungen werden später abgeschwächt: Die Schlussredaktion lässt die Möglichkeit einer Sprengung weg und setzt nur noch auf einen "baldigen Umbau". Wo im Ausgangspapier noch von einer "kulturellen Urbanisierung" der Innenstadt die Rede ist, steht in der Endfassung nur, man wolle eine "kulturelle Belebung". ²⁰

Sozialpolitik

In der Sozialpolitik fällt auf, dass die Suchtprävention einen hohen Stellenwert hat – ebenso wie die Integrationspolitik. Zu den Forderungen der ALI gehört auch die Stärkung der "antifaschistischen Bewußtseinsarbeit", die eine "Beseitigung des Nazi-Gedenksteins in Breuningsweiler" miteinschließt. Ein handschriftlicher Vermerk Halders verlangt zusätzlich die "Bildung einer Stelle, die die Nazi-Zeit in Winnenden aufarbeitet". ²¹

19

Ausländer- und Friedenspolitik

Im Bereich der "Ausländer- und Friedenspolitik" sind Maßnahmen vorgesehen, die Migranten stärker in die Kommunalpolitik einbinden sollen; friedenspolitisch soll eine "Beteiligung der Verwaltung an Manövern" durchgesetzt werden.

Am 28.6.1989 findet in der Gambrinusstube in der Kornbeckstraße die Kandidatenwahl statt. Der Kandidatenkreis der ALI setzt sich zusammen aus Endzwanzigern und Mittdreißigern, die sich oft aus lokalen Initiativen kennen: Ärzte und Studenten sind darunter, zwei Lehrkräfte am Berufsbildungswerk der Paulinenpflege, aber auch ein Maurer, eine Krankenschwester und eine Friseurin. Auffällig hoch ist neben dem Anteil der Akademiker auch der Frauenanteil der Kandidaten: Immerhin sechs der 16 Bewerber sind weiblich.

Kandidaten der ALI Winnenden

Abbildung 2

26.8.1989, v. l. n. r.: Christine Scheuerle, Andreas Sihler, Wolfgang Schwarz, Annette Beier, Siegfried Rieger, Martin Staiger, Klaus Ewinger, Martin Oßwald-Parlow, Joachim Fügel, Petra Mildner-Bauer, Alfons Prick, Thomas Voral, Willi Halder





Abbildung 3

Flugblatt der ALI Winnenden für die Gemeinderatswahl am 22.10.1989

Am 3.7.1989 versammeln sich dort acht Unterstützer der ALI zur Gründung eines Fördervereins, zum Versammlungsleiter wird Willi Halder bestimmt. Stellvertreter sind Dr. Joachim Fügel und Andreas Sihler. Die folgende Abstimmung über den Vereinsvorstand macht Halder zum Vorsitzenden, Stellvertreter ist Thomas Voral. Während eine Vorstellung am City-Treff abgesagt werden muss, soll nach der Sommerpause ein "großes Wahlkampf-Auftaktfest" stattfinden, Ort der geplanten Veranstaltung ist die Stadthalle.

Als schließlich das Flugblatt vorliegt, hat die Programmatik einige Glättungen erfahren, um die grün-alternativen Forderungen beim Publikum mehrheitsfähig zu machen. Beispielsweise wird die Tendenz gegen Rechtsradikale, im Kurzprogramm noch enthalten, einer allgemeineren Formulierung geopfert: Man möchte gegen "jede Art von menschenverachtendem Extremismus" vorgehen. Details zu konkreten Vorhaben in Winnenden sind ausgespart, wohl aus taktischen Gründen. Vehement protestiert die ALI gegen den Ausschluss zweier Kandidatinnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit: Maria Papavramidou und Anastasia Kukunara "wurden vom Wahlausschuß der Stadt Winnenden als Kandidatinnen abgelehnt, da sie ausländische Mitbürgerinnen sind." ²²

Ein kleiner Seitenhieb Halders auf den konservativen Gegner in der anstehenden Wahl dürfte der Abdruck der Kinderhymne Bertolt Brechts gewesen sein, die wenig später bundesweit als mögliche Alternative für die Nationalhymne diskutiert wurde.

Der Wahlkampf verläuft trotz gelegentlicher Anfeindungen gegen die grünen Spinner erfolgreich. Gerade das Verhältnis zur SPD hat sich verbessert; in der überschaubaren politischen Landschaft Winnendens ist eine klare Frontenbildung ohnehin nicht immer aufrechtzuerhalten. Jutta Klein etwa, bekannt als Mitbegründerin des Weltladens, teilt sowohl die Prospekte ihres Mannes Helmut aus (SPD) als auch die Flugblätter ihres Sohnes Axel (ALI).²³

Im Gemeinderat: Die ersten Jahre der ALI

25

In der Gemeinderatswahl am 22.10.1989 erhält die ALI 22.974 Stimmen – etwa 9,8% der gültigen Stimmen. Drei ALI-Kandidat* innen können sich durchsetzen: Joachim Fügel, Annette Beier und Andreas Sihler ziehen in den Gemeinderat ein.²⁴ Annette Beier zieht außerdem gemeinsam mit Wolfgang Schwarz in den Kreistag ein.²⁵ Damit ist die Gruppe nicht fraktionsfähig und weit schwächer als die SPD, die Freien Wähler und die CDU.²⁶ Bemerkenswert ist der niedrige Frauenanteil im Gemeinderat, den auch Fügel beklagt: So sind alle 13 CDU-Räte Männer. Halder, der als Listenfünfter nicht gewählt ist, bleibt Vorsitzender der Gesellschaft zur Unterstützung der ALI (GfA) und kündigt an, man werde eine "Kommission über politische Kultur" einrichten, um "[p]olemische Entgleisungen" zu verhindern.²⁷ Die ALI kann sich in den folgenden Monaten kommunalpolitisch nur bedingt Gehör verschaffen, regen aber einige Innovationen an. Fügel charakterisiert seine Gemeinderatsgruppierung rückblickend als "relativ zuverlässig"; man habe "wichtige Entscheidungen mitgetragen". 28 Der versöhnliche Kurs der Winnender ALI schafft Kontakte zum politischen Gegner, die zunächst am Erscheinungsbild der neuen Kraft im Gemeinderat einiges auszusetzen hatten. Auch die Notwendigkeit einer Kinderbetreuung während der Sitzungen leuchtet nicht jedem Ratsmitglied ein.

In einem umfangreichen Rückblick auf das vergangene halbe Jahr skizziert Joachim Fügel die Zeit nach der Gemeinderatswahl -

Plötzlich im Gemeinderat

Holprige Anfänge im Gemeindeund Kreisrat



ein "Schock" sei es gewesen, plötzlich im Gemeinderat vertreten zu sein.²⁹ Die Mitarbeit im Gemeinderat gestaltet sich schwierig. Zunächst brauchen Fügel und Annette Beier eine gewisse Einarbeitungszeit; der dreiköpfigen Gruppe wird der Fraktionsstatus verweigert, der Ältestenrat bleibt den ALI-Räten verschlossen. Vertreten sind sie im Technischen Ausschuss, im Verwaltungsausschuss, in der Freibadkommission und im Gemeindeverwaltungsverband, auch für den Verkehrsbeirat werden sie von der Verwaltung zugelassen. Die hohe Frequenz der Anfragen und Anträge zeigt, mit welcher Vehemenz die neuen Ratsmitglieder ihre Positionen vortragen. Insgesamt sieben Anfragen formuliert die ALI zu "Verkehrsberuhigung der Innenstadt, Vorklärung der Deponieabwässer, Abnahme von Kunstststoff-Receycling-Produkten (sic), Zweckentfremdungsverordnung zur Wohnraumfrage". 30 Von den 21 Anträgen zum Haushaltsplan sind sieben erfolgreich, darunter ein Antrag zur Aufstockung der Gelder für Fahrradwege. Andererseits sieht Fügel die Arbeit der ALI in vielerlei Hinsicht behindert: Auskünfte der Stadt zu Anfragen bleiben vage, bei Anträgen, die in den Ausschüssen behandelt werden, fehle der "öffentliche Diskussionsdruck"; ein Antrag wird den Ratsmitgliedern von der Verwaltung nicht zugestellt. Auch intern gibt es Unerfreuliches: Durch die Zunahme von "Gemeinderatsthemen" und den zunehmenden Arbeitsdruck in der Fraktion kommen politische Fragen zu kurz – gerade jene Fragen, die den Grünen ihre Identität verleihen: die ökologischen Herausforderungen,

das Bemühen um Frieden, die Überwindung des Materialismus. Es scheint, als würden die Grünen schmerzhaft geerdet und im wöchentlichen Mahlgang der Politik zerrieben. Ungeachtet dessen gibt es auch Hoffnung: Es gibt Verbindungen zu den Grünen in Ostdeutschland, die Kontakte zu den lokalen Bürgerinitiativen entwickeln sich gut, man hat einiges bewirkt. Das größte Problem bleibt Fügel zufolge die Pressearbeit, die Einbeziehung der Öffentlichkeit.³¹

1991 legen die beiden Stadträte Fügel und Beier ihre Ämter nieder, um in Crailsheim eine gemeinsame Praxis zu eröffnen. Willi Halder und Martin Staiger rücken nach. Staiger vertritt die ALI im Technischen Ausschuss, Halder sitzt im Verwaltungsausschuss. Dort sieht er dringenden Handlungsbedarf; eine Belebung des Winnender Kulturlebens hält er mangels Publikums für schwierig: "Es ist nämlich keine Szene da." 32

Mit Wolfgang Schwarz und Annette Beier setzen sich auch bei der Kreistagswahl 1989 zwei Winnender durch. Allerdings sind auch hier die Widerstände groß. Bei Haushaltsreden von Wolfgang Schwarz, der sich besonders in die "Müllmisere" vertieft,³³ verlassen Angehörige der CDU-Fraktion den Sitzungssaal.³⁴ Zwei Schwerpunkte haben die lokalpolitischen Debatten dieser Zeit: zum einen streben die Winnender Grünen eine Beruhigung der Winnender Kernstadt an, die durch eine Tunnel-





Willi Halder und Martin Staiger neue Mitglieder im Gemeinderat

Nach dem Ausscheiden von Herrn Stadtrat Dr. Fügel und Frau Stadträtin Dr. Beier, die ihre Gemeinderatsmandate aufgrund eines beruflich bedingten Wohnungswechsels aufgeben mußten, mußte der Gemeinderat wieder voll besetzt werden. In der Gemeinderatssitzung am 28. Januar 1992 wurden die nachrückenden Gemeinderatsmitglieder Willi Halder (links) und Martin Staiger (rechts) von der Alternativen und Grünen Liste Winnenden in den Gemeinderat eingeführt und verpflichtet. Oberbürgermeister Lebherz wünschte den beiden "Neuen" in seiner Einführungsrede viel Freude und Erfolg bei ihrer kommunalen Arbeit als "Treuhänder der ganzen Bürgerschaft".

Abbildung 4

Zeitungsbericht zum Nachrücken von Willi Halder und Martin Staiger in den Winnender Gmeinederat lösung entlang der Bahntrasse erreicht werden soll; zum anderen soll die Müllverbrennungsanlage im Dornhau bei Schwaikheim verhindert werden. Vehement setzen sich Wolfgang Schwarz und Annette Beier im Kreistag gegen die geplante Anlage ein, aber erst, als der Fellbacher FDP-Bürgermeister Kiel sich ebenfalls gegen die Anlage ausspricht, kommt das Projekt zu Fall.

Bei der Bundestagswahl am 2.12.1990 brechen die Grünen ein: Vier Prozentpunkte büßen sie beim Zweitstimmenergebnis im Wahlkreis ein.³⁵ Bei der Landtagswahl 1992, die in den regionalen Medien wegen der Wahlerfolge der Republikaner als "Protestwahl" gedeutet wird, kommen die Grünen im Wahlkreis Waiblingen allerdings wieder auf 9,6%. Auch in Winnenden sind die Grünen fast zweistellig. Herbe Einbußen muss dagegen die CDU hinnehmen – im Kreis fehlen der Union 10,5% im Vergleich zur Landtagswahl 1988. Personell gibt es jedoch gravierende Veränderungen: Joachim Fügel wird die ALI am Jahresende verlassen.³⁶ In seinem Rechenschaftsbericht zum letzten Jahr blickt er auf die "Situation der ALI und des Ortsvereins der Grünen" (sic) zurück.³⁷

Einiges ist erreicht: Das Fahrradwegekonzept steht, über die Tunnellösung für die B14 wird zumindest diskutiert, die Verkehrsberuhigung der Innenstadt ist weitgehend vollzogen, den Wunnebad-Befürwortern wurde das Wellenbad gestrichen und

das Versprechen auf eine Solaranlage abgetrotzt, die Abwassersatzung wird reformiert, in der Wiesenstraße entsteht ein Recycling-Center.³⁸

Besonders interessant sind die Anregungen, die Fügel als scheidender Sprecher der ALI für die Zukunft mitgibt. Zum einen sollte die Kontrolle der zu gründenden Stadtwerke sein, vor allem in ökologischer Hinsicht; es fehlt sowohl eine organische Müllverwertung als auch eine Kinderkrippe. Deutlich übt Fügel Kritik an "patriarchalischen Machtansprüchen" und "Darwinismus" im Umgang mit der Frauenfrage und Migranten. Als Psychiater sieht er eine der Ursachen für faschistisches Gedankengut in der "Projektion (psychoanalytisch analer) Unzulänglichkeit auf den anderen".³⁹ Offenbar ist die ALI nicht tatkräftig genug, was den Einsatz für Asylbewerber angeht: "Wenn einer von uns sich mal richtig um Ausländerfragen kümmern würde!" Immerhin gibt es Perspektiven für die Kultur in "Nicht-Stadt-Nicht-Dorf Winnenden". Aussichtsreich scheinen Fügel das Projekt Alte Kelter und die Planung des Gewerbegebiets zwischen Hertmannsweiler und Nellmersbach. Bis heute unverwirklicht ist seine Vision einer Partnerschaft mit einer "Stadt in der 3. Welt". 40 Fügels Abschied aus Winnenden ist auch die Folge einer tiefen Unzufriedenheit mit der Partei:

Anti-Autorität, Unzuverlässigkeit, Unglaubwürdigkeit und tiefgreifende ideologische Verhärtungen sind keine Grundwerte, mit denen ich mich in meiner jetzigen persönlichen Entwicklungssituation anfreunden könnte. [...] Entscheidend war auch die Enttäuschung über zuviel Gerede und zu wenig aktives Engagement in der alternativen Szene. Ich meine, ein grundlegendes Problem der GRÜNEN ist die mangelnde Verankerung in der Bevölkerung, die mehr auf Konsum orientiert ist als auf aktive Politikgestaltung. Ich meine, dafür können wir abgesehen von unserem Erscheinungsbild nichts. Es ist mir trotz aller Liberalität nicht gelungen, aus dem bürgerlichen Lager Nachwuchs herbeizuziehen und zu halten.41

44

32 Die frühen Neunziger

Nach dem Wegzug Joachim Fügels und Annette Beiers nach Crailsheim übernimmt Sybille Huber die Rolle der Sprecherin des Ortsverbands der Grünen. Gemeinsam mit Dorle Johannsen wird Huber in der Jahreshauptversammlung am 14.10.1991 gewählt. Ihren Schwerpunkt sieht sie zunächst in der Verkehrs- und Frauenpolitik.⁴² Die Treffen finden nun überwiegend im Alten Rathaus in Breuningsweiler statt, die Plastikmüllsammlung wird fortgesetzt.

Die Brandanschläge auf Asylbewerber in Rostock-Lichtenhagen lösen auch in Winnenden große Empörung in der Zivilgesellschaft aus. Insbesondere die Grünen solidarisieren sich mit den Betroffenen und treten in einer Vielzahl von Initiativen der Gefahr von rechts entgegen. Man erinnert an die Bücherverbrennung vom 10.5.1933, beantragt die Benennung einer Straße nach Oskar Schindler⁴³ und nimmt an der Lichterkette vom 30.1.1993 teil.

Nach wie vor haben die Mitglieder der ALI keinen Fraktionsstatus im Gemeinderat, was die "Winnender Zeitung" am 14.8.1993 in "Gehört und notiert" herausstellt. Willi Halder wirft daraufhin den etablierten Parteien vor, sich der Fraktionsbildung aus Eigennutz zu widersetzen. 44 Auch eine andere Sache muss er richtigstellen: Kein "Alkoholverbot" für Sitzungen des Stadtrats habe er gefordert. Er habe lediglich angeregt, "vorrangig alkoholfreie Getränke" auszugeben.⁴⁵

Das mag eine Randbemerkung sein, lässt aber erahnen, wie die Grünen auf die kommunalpolitischen Rituale dieser Zeit einwirken.

Als Sitz der ALI fungiert in diesen Jahren die "Bücherkiste" in der erst kurz vorher umbenannten Alfred-Kärcher-Straße 12. Anfragen Halders an die Stadtverwaltung zeigen, welche Anliegen an die ALI herangetragen werden – und wie argusäugig sie die Verwaltung beobachtet: Oberbürgermeister Lebherz erläutert in seinem Antwortschreiben, wie sich die Stadtverwaltung auf den Wintereinbruch vorbereite und Schlafplätze für Obdachlose bereitstelle.46 Kulturamtsleiter Roland Dörr versucht den Verdacht zu entkräften, die Verwaltung habe ein Transparent von Amnesty International vom Torturm entfernt. 47 Am 30.12.1993 fragt Halder an, ob man eine Verpflegungsration für Asylbewerber*innen erhalten könne, nachdem der Kaisersbacher Bürgermeister Bodo Kern die Zusammensetzung der Pakete bemängelt hatte. 48 Ein Leserbrief Halders führt schließlich dazu, dass sich die Mehrheit der Stadträte dem Antrag der ALI anschließt und sich gegen die Naturalienvergabe ausspricht. 49 In der Antragsformulierung hatte Halder darauf hingewiesen, dass man einer Ration Kutteln beigegeben habe. Diskutiert wird auch über die Frage, ob die Maastrichter Verträge den Ausländerbeirat überflüssig machten, 50 was mit dem Adler-Areal⁵¹ zu geschehen habe und wie man mit der widerrechtlichen Nutzung eines Flurstücks durch eine Motorradgruppe umgehe.⁵²

Von 1994 bis zur Jahrtausendwende

Immer wieder legt sich Halder mit der CDU und den Freien Wählern an, beispielsweise, als trotz des Votums aller Frauen im Gemeinderat die städtischen Zuschüsse für Pro Familia gekürzt werden.⁵³ In hintergründigen Anträgen kritisiert Halder die Stadt für mangelnde Mitsprachemöglichkeiten von "ausländischen Steuerzahlern",⁵⁴ beanstandet die Finanzierung des öffentlichen Parkens aus Steuermitteln⁵⁵ und die Querfinanzierung des Wunnebads.⁵⁶ Desgleichen fordert die ALI die Schaffung neuer Stellen für eine*n Umweltbeauftragte*n, eine*n Energiebeauftragte*n und eine*n Frauenbeauftragte*n.⁵⁷

In einem Schreiben an Unterstützer*innen der ALI wirbt Halder um Kandidat*innen für die Kommunalwahl am 12.6.1994. Dazu soll am 28.3.1994 in Breuningsweiler ein Programm verabschiedet werden, am 11.4. steht im Alten Rathaus in Winnenden die Kandidatenkür an. Se Bereits im Vorfeld wird ein wissenschaftlicher Beirat gegründet, in dem Winnender Lokalprominenz vertreten ist – darunter mit Birgid Weller, Martin Edlich und Bernward Büchler drei Ärzte. Der strategische Einsatz von Expertenwissen war schon in den Gründungsjahren der Grünen ein bewährtes Mittel, um die Verwaltung und den politischen Gegner unter Druck zu setzen. Auch eine andere Strategie zeichnet sich ab, die zugleich ein Herzensanliegen der Winnender Grünen verrät. In einer Stellungnahme im "Blickpunkt" fordert Halder das "kommunale Wahlrecht für ausländische Mitbürger" und attackiert Parteien, die "die Parteimitgliedschaft nur für Deutsche zulassen". 60

Auch in einer Anfrage an die Verwaltung betont Halder im Hinblick auf das Wahlrecht der EU-Ausländer: "Gleiche Rechte und Pflichten gelten für die Bürger." ⁶¹ Nach der gescheiterten Kandidatur zweier Winnender Griechinnen im Wahljahr 1989 sollen jetzt die Stimmen der EU-Bürger der ALI Auftrieb geben. Allerdings schließt Bürgermeister Paul Hug in einem Antwortschreiben eine mögliche Kandidatur aus, da eine gesetzliche Regelung auf nationaler Ebene noch ausstehe. ⁶²

Abbildung 5
Flugblatt der ALI Winnenden

1994

DIE ALTERNATIVE(N) FÜR WINNENDEN

Mit den Menschen gestalten



Alternative und Grüne Liste Winnenden ALI

Zur Gemeinderatswahl am 12-Juni-1994 Auch andere Anliegen verdeutlichen, dass die ALI sich intensiv auf den Wahlkampf vorbereitet. So zielt die ALI auf die angespannte Finanzsituation der Stadt und bringt unter anderem eine "neue Personalpolitik" und einen "Bürgerpass" ins Gespräch. Außerdem greift ein Artikel im "Blickpunkt" das bekannte Ziel auf, Winnenden durch eine Stärkung des Nahverkehrs und eine Umgehungsstraße zu entlasten. Hüllvermeidung bleibt ein wichtiges Anliegen der Winnender Grünen, was eine Anfrage Halders an die Verwaltung zeigt. Die Errichtung einer Filiale von McDonald's steht bevor, Halder erkundigt sich, wie man mit dem Müllaufkommen umgehen werde.

Das Wahlprogramm unter dem Titel "Fünf Jahre Alternative und Grüne Liste (ALI) im Stadtrat Winnenden" betont die "konstruktive Opposition" der ALI, die "inhaltlich fundierte und sachkompetente Arbeit" geleistet habe. 66 Das Programm wirkt glatter und bürgernäher; man erkennt die gewohnten Schwerpunkte grüner Programmatik, etwa die ökosoziale Ausrichtung der ALI, man möchte eine "ökologische Stadt bauen" und das Recycling vorantreiben, der Flächenverbrauch soll reduziert werden, ein integriertes Verkehrskonzept steht aus. Besondere Schwerpunkte sind die Förderung von Frauen, der Einsatz für Jüngere und die Integration älterer Menschen. Als Reaktion auf den zunehmenden Rechtsradikalismus kann man die Forderung verstehen, man möge in Winnenden auch weiterhin friedlich "zusammen leben"

und Migranten besser integrieren. Auch Klassiker der ALI sind enthalten, beispielsweise die Kritik an der Verwendung von Tropenholz, der Wunsch an einer weiter gefassten Definition des Kulturbegriffs und die Forderung nach einem kommunalen Wahlrecht für Ausländer.

Die unbefriedigenden Wahlergebnisse der Grünen auf Gemeindeund Kreisebene führen 1994 dazu, dass in Schwaikheim Edgar Schwarz als einziges Gemeinderatsmitglied die Belange der Grünen vertritt. Während die Schwaikheimer FDP unter Kurt Vollmer und die CDU unter Helmut Dürr sich gesprächsbereit zeigen, wittert die SPD auch in Schwaikheim Konkurrenz von links.⁶⁷

In der Gemeinde Berglen treten die "Buntspechte" zum dritten Mal an, diesmal mit sechs Kandidaten. Im Vordergrund stehen Naturschutz, der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, die Verbesserung der Kinderbetreuung und eine kindgerechte Verkehrsplanung. Auch das Energiesparen, die Erarbeitung eines langfristigen Flächenkonzepts und die Renaturierung geteerter Feldwege steht im Programm. Zur Kandidatenvorstellung im Feuerwehrgerätehaus Oppelsbohm stellen sich den Bürger*innen am 29.5. die Kandidat*innen Martin Schupp, Ulrike Bauer, Birgit Hakala-Büchler, Heinz Mewes, Ingeborg Mühlhöfer-Keller und Alexander



Dauensteiner. Viele sind Mitglieder des BUND, als Parteimitglied der Grünen gibt sich im Programm keiner der Kandidaten zu erkennen. Eine Podiumsdiskussion zur Gemeindepolitik wird vier Tage vorher, am 25.5.1994, in der Steinacher Halle organisiert.⁶⁸

Abbildung 6 & 7 Flugblatt der Offenen Liste Buntspechte in Berglen (Seite 39) und der Alternativen und Grünen Liste Leutenbach



ALI - Alternative und Grüne Liste Leutenbach

In Leutenbach tritt 1994 eine vierköpfige "Alternative und Grüne Liste Leutenbach" an. Man möchte eine "Verödung des Dorfkerns" vermeiden und Zersiedelung bekämpfen. Auch soll eine verbindliche Kinderbetreuung eingeführt werden. Auch in Leutenbach soll der Durchgangsverkehr aus dem Ort verbannt werden und der öffentliche Nahverkehr ausgebaut. Ähnlich wie die ALI Winnenden soll die Bürgerbeteiligung gestärkt werden; auch eine Effizienzsteigerung bei den Ausgaben der Gemeinderäte streben die vier Kandidaten an. Es handelt sich um Christine Besa, Beate Huber, Monika Krüger und Dietrich Müller. 69

In Winnenden ist die ALI nach der Gemeinderatswahl vom 12.4.1994 nach wie vor mit drei Mitgliedern vertreten, kann wegen der Verringerung der Mandate von 37 auf 26 aber den Fraktionsstatus durchsetzen.⁷⁰ Willi Halder ist Sprecher der Fraktion, seine erste Stellvertreterin ist Christine Geiger, der zweite Axel Klein. Wie zuvor treibt die ALI die Stadtverwaltung mit pointierten Anträgen voran: Nach Kasseler Vorbild soll eine "Kommunale Verpackungssteuer" eingeführt werden, 71 der Oberbürgermeister soll künftig vier Stellvertreter haben,⁷² der Ausländerbeirat soll aufgewertet werden.⁷³ Auch für die Kinderbetreuung engagiert sich die ALI. In einem Beitrag zum "Blickpunkt" vom 15.9.1994 verteidigt Willi Halder das Modell der Waldkindergärten, in Berglen kurz zuvor eingeführt. Sparen will man vor allem beim "City-Treff oder der Subvention von Stellplätzen im

Parkhaus".⁷⁴ Zu den kommunalpolitischen Hauptgegnern der ALI zählen die Vertreter der FWG, insbesondere Stadtrat Peter Feucht und Willi Halder attackieren einander in Leserbriefen. Nachdem die SPD und die ALI im Gemeinderat die direkte Nachbarschaft verweigern, wird die Sitzordnung geändert: Der ehemalige Sozialdemokrat Feucht und sein FWG-Kollege Rolf Hirschmann nehmen künftig woanders Platz.⁷⁵

1995 jährt sich das Kriegsende zum 50. Mal. Für Winnenden ist damit die Erinnerung an die Beschießung der Stadt durch amerikanische Truppen verbunden und eine erinnerungspolitische Herausforderung: Wie geht man mit dem Erbe des Nationalsozialismus um? Die Stadt veranlasst den Stadtarchivar, Dr. Roland Schurig, zu einer Publikation. Widerstände gibt es kaum. Allerdings verzichtet Schurig darauf, viele Sachverhalte näher auszuführen und Beteiligte beim Namen zu nennen. Die Quellen sollen für sich sprechen. Am 7.5.1995 soll der Tübinger Professor Dr. Hartmut Wasser darüber sprechen, ob man den Tag als "Niederlage oder Befreiung?" sehen möchte. Gegen diese Ambivalenz erklärt sich die ALI: "Der Krieg der Alliierten gegen den Hitlerfaschismus war und ist richtig; er war die Antwort auf die Überfälle Deutschlands und führte zur Befreiung Europas. Der 20. April hat keine andere Bedeutung."

1996 skizziert das von Alfons Prick abgefasste Protokoll, wie die ALI ihre Ratsmitglieder effektiver unterstützen könne und hebt dabei den Wert verlässlicher Informationsweitergabe hervor. Zugleich geht die ALI das Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen an: Gezielt sollen interessierte Frauen angesprochen, der Sitzungsbeginn soll vorgezogen und eine Kinderbetreuung eingerichtet, "durch jeweils eine Dame im Wechsel". 78 Im Februar stehen lokalpolitische Fragen im Vordergrund: Zur Kostensenkung soll die private Müllentsorgung zentralisiert werden, auch eine "Verbesserung der Verkehrsführung auf der innerstädtischen B14" ist im Gespräch.⁷⁹ Im Verlauf des Jahres steigen die Mitgliederzahlen auf 21, was sicher auch auf größere Veranstaltungen der Al Lzurückzuführen ist: In der Höfener Halle findet ein Treffen mit Fritz Kuhn statt, Cem Özdemir kommt ins Feuerwehrgerätehaus und im "Alten Rathaus" findet eine Veranstaltung zu China statt mit der lokalen Initiative "Winnenden 21", mit der man auch bei einem Maßnahmenpaket zur Reduktion des CO2-Ausstoßes zusammenarbeitet.80

1997 strebt man für das kommende Jahr eine Abwahl des Bürgermeisters Bernhard Fritz an: "OB-Wahl: der jetzige OB muß abgewählt werden!". Grund dafür sind offenbar Konflikte mit der Verwaltung.⁸¹

10 Jahre ALI Winnenden

Informelle Einflussnahme und langfristige Denkanstöße



Walter Erhardt und Dietrich Müller treten nicht mehr zur Vorstandswahl an – und damit steht künftig Andreas Richard an der Spitze der ALI, vertreten durch Martin Oßwald-Parlow.⁸²

Die im Vorjahr begonnene Zusammenarbeit mit "Winnenden 21" wird auch 1998 weitergeführt, insbesondere mit Projekten gegen Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit. Generell setzt die ALI, wie Axel Klein andeutet, eher auf informelle Einflussnahme: "Der persönliche Einblick in die Arbeit der Verwaltung und der persönliche Umgang mit Entscheidungsträgern der Verwaltung ermöglicht es, langfristige Entwicklungen abzusehen und vor allem langfristige Denkanstöße zu geben. Es ist z. B. nicht selten zu beobachten, daß von uns vorgestellte Alternativen oder auch nur Hinweise auf solche zunächst zwar von der Mehrheit der Gremien abgelehnt, aber später auf die eine oder andere Weise Einzug halten in die Vorlagen der Verwaltung oder Anträge anderer Fraktionen".83 Verbesserungswürdig ist Axel Klein zufolge die Pressearbeit: Einerseits werde der ALI zwar "eine hohe Kompetenz in manchen Fragen wie z. B. der Ökologie" bescheinigt, andererseits sei eine "mangelnde Bereitschaft zur Indiskretion bei öffentlichen Vorgängen" ein Grund für nachlassendes Interesse der Lokalpresse.⁸⁴ Ganz anders wirkt dagegen der belebende Austausch mit den "Verts" in Albertville, die man im Vorjahr als Teil einer Winnender Delegation kennengelernt hatte.

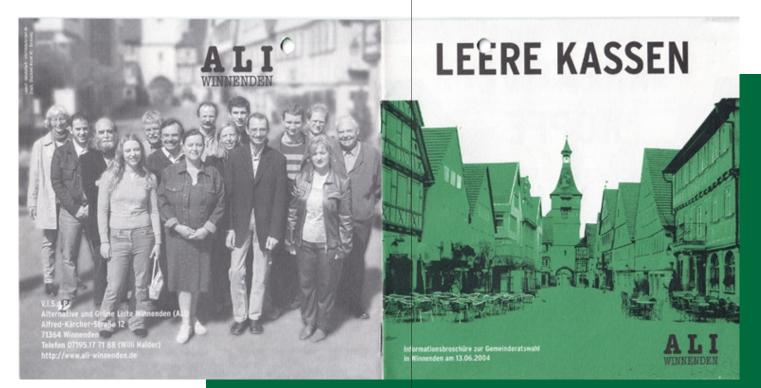
Am 19.4.1999 jährt sich das Bestehen der ALI zum zehnten Jahr, im Kronenkeller des damals noch bestehenden "Spaghetti House" findet ein Festakt statt. Auch die politische Konkurrenz entbietet Grüße, die freilich etwas bärbeißig klingen: Für die Freie Wählervereinigung wünscht Hans Ilg angesichts der bevorstehenden Kommunalwahlen ein "angemessenes Ergebnis", 85 Richard Fischer von der CDU hebt hervor, dass sich die Stadträte der ALI "nicht unbedingt als Vertreter grün-fundamentalistischer Politik" verstünden. 86 Als Überraschungsgast ist Fritz Kuhn anwesend.

46 Die Jahre nach der Jahrtausendwende

2004

Zur Jahresmitte der Jahrtausendwende wird Kai Dondorf Sprecher der Winnender Grünen, der Ortsverband hat etwa zwanzig Mitglieder. Dondorf ist seit dem 1.7.1999 Mitglied der Grünen und vertritt seit der Gemeinderatswahl 1999 die ALI im Leutenbacher Gemeinderat, gemeinsam mit Christine Besa. Zur Gemeinderatswahl am 13.6.2004 treten 26 Kandidat*innen an. Das wichtigste Ereignis dieser Zeit ist der Bundesparteitag der Republikaner, der in der Stadthalle abgehalten wird.⁸⁷

Dagegen formiert sich ein breites "Bündnis gegen Rechts", dem sich auch die Grünen anschließen. Langjährige Gemeinderatsmitglieder sind Willi Halder und Christine Geiger, Maria Papavramidou ist im Vorjahr in den Gemeinderat aufgerückt. Das Spektrum der Kandidaten ist ungewöhnlich groß: Einige sind langjährige Parteimitglieder wie Alfons Prick, Kreisschatzmeister der Grünen, andere sind parteilos wie der spanischstämmige Autor Guillermo Aparicio.



Abbitaung 8 Informationsbroschüre der ALI Winnenden zur

Gemeinderatswahl 2004

Stimmenkönig Willi Halder

Realpolitische Ausrichtung mit ökologischer Verantwortung und ökonomischer Vernunft



Das Programm richtet sich nach den Grundsätzen der "ökologischen Verantwortung" und der "ökonomischen Vernunft". Überschrieben ist das Programm mit "Leere Kassen" (Außenseite) und "Kreative Köpfe" (Innenseite). Neben bewährten und bislang nicht erfüllten Forderungen der ALI werden neue Forderungen formuliert. Neu ist die Forderung, man möge Schulsozialarbeiter einstellen. Auch Hinweise zum Gender Mainstreaming sind neu, wobei Frauenförderung ein ureigenstes Anliegen der Grünen war, trotz des vielbeklagten Machismo in den Anfangsjahren. Neu ist außerdem die explizite Forderung, deutsche Aussiedler bei ihrer Integration zu unterstützen.⁸⁸

Bei der Landtagswahl 2006 setzt sich Günther Oettinger trotz leichter Verluste durch, gemeinsam mit dem liberalen Koalitionspartner. Desaströs ist das Ergebnis für die SPD, die 8,1% verliert. Die Grünen dagegen können ihr Ergebnis im Land klar steigern.

Das Superwahljahr 2009 wird in Winnenden vom Amoklauf an der Albertville-Realschule überschattet. Man möchte nun erst recht eine "Hand für ein buntes Winnenden" ausstrecken und eine "Stimme für die Zukunft" sein.⁸⁹ Außer bekannten ALI-Mitgliedern wie Willi Halder, Alfons Prick, Klaus Gatter und Andreas Richard treten nun zahlreiche Erstbewerber und junge Kandidat*innen an. Mit 6922 Stimmen wird Halder Stimmenkönig in Winnenden.⁹⁰

Bei der Fraktionssitzung der ALI Winnenden am 15.7.2009 konstituiert sich die am 7.6. neu gewählte Gemeinderatsfraktion, die nun aus vier Mitgliedern besteht: Willi Halder wird auf Vorschlag Christoph Mohrs zum Sprecher bestimmt, Sebastian Kiefer, Mohr selbst und Maria Papavramidou werden gleichberechtigte Stellvertreter. Gleichzeitig werden Halder und Mohr dazu ermächtigt, die Finanzen der ALI neu zu ordnen. Das Programm dieses Wahljahrs wirkt verhältnismäßig zahm, man bescheinigt dem Rathaus gute Arbeit: "Die Stadtverwaltung arbeitet effizient."91 Den rebellischen Charakter der frühen Grünen hat die ALI nun vollkommen abgelegt, was sich auch in der Selbstvorstellung im Wahlprogramm äußert: "Wir sind eine freie Wählervereinigung, die seit 20 Jahren für eine nachhaltige Entwicklung Winnendens eintritt. Ohne Fraktionszwang suchen unsere Gemeinderäte die Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen und der Verwaltung [...]".92 Man erkennt durchaus Züge grüner Ideologie, etwa das Bestreben, Bürger an "Planungswerkstätten" früh zu beteiligen, eine Bevorzugung regenerativer Energien und die multikulturelle Ausrichtung, die Schärfe der ersten Jahre ist verflogen. Das liegt auch daran, dass viele Kernforderungen der ALI erfüllt werden.

Das Jahr 2011 ist eine Kehrtwende für die Grünen im Land. Mit ihrem Spitzenkandidaten Winfrid Kretschmann, der auch

Grün-Schwarz im Land

Erstes grünes Direktmandat im Wahlkreis Waiblingen



zahlreiche Anhänger der Union und der FDP anspricht, gewinnt Grün-Rot die Landtagswahl gegen einen angeschlagenen Stefan Mappus. Das Ergebnis verweist die Union, die weiterhin die größte Fraktion stellt, in die Opposition. Durch das gute Zweitstimmenergebnis zieht Willi Halder in den Landtag ein. Damit muss ein neuer Sprecher bestimmt werden. Die Wahl fällt auf Axel Pinkau.

2013 berichtet Pinkau, man stimme sich mit der CDU über Marktsamstage ab, an denen "vor der Bundestagswahl geworben" werden soll. 93 Am 17.6. findet eine Kundgebung mit dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek statt, bei der auf dem Santo-Domingo-de-la-Calzada-Platz an die Bücherverbrennung des Jahres 1933 erinnert werden soll. Auch grüne Prominenz kündigt sich an: Am 29.7. spricht Minister Franz Untersteller in der Alten Kelter zur Nutzung der Windenergie.

In seiner Einladung zur Jahreshauptversammlung kündigt Axel Pinkau an, er werde nicht mehr als Vorstandssprecher kandidieren. Der Ortsverband hat inzwischen 26 Mitglieder. Da 2014 keine Hauptversammlung stattgefunden habe, schließt er das Jahr 2013 in seine Betrachtungen mit ein.

Aus Leutenbach berichtet Kathrin Kopriva, man habe zwei Mandate errungen und wolle sich im Rahmen einer Klausurtagung mit

dem Baugebiet Schafäcker in Weiler zum Stein auseinandersetzen. Auch in Schwaikheim gebe es Schwierigkeiten mit der großzügigen Ausweisung neuen Baugrunds; Edgar Schwarz führt aus, die Grünen hätten das Baugebiet "Heiße Klinge" nicht verhindern können. Man besetze nach der Kommunalwahl in Schwaikheim nun drei Mandate. Da Pinkau künftig nicht mehr zur Verfügung steht, wird Halder kommissarisch zum Sprecher gewählt.

2016 umfasst der Ortsverband 24 Mitglieder. Im Wahlkampf zur Landtagswahl erhöht die ALI die Anzahl ihrer Stammtische. Auf Landesebene lässt man mit 30,3% die CDU hinter sich, die Schwäche der SPD führt jedoch dazu, dass Rot-Grün abgewählt ist. Künftig koalieren die Grünen erstmals mit der Union. Im Wahlkreis 15 hat sich die Intensität des Wahlkampfs ausgezahlt: Halder wird direkt in den Landtag gewählt und verweist Sigfried Lorek CDU auf Platz zwei.

In der Jahreshauptversammlung macht Willi Halder auf einen gravierenden Konstruktionsmangel im Ortsverband deutlich: Er ist zum einen Ortsvorsitzender, zum anderen Kassier. Wenn man nicht handle und Vorsitz und Kasse trenne, drohe eine "Fusion des Ortsverbands (z. B. mit dem OV Waiblingen)." 95 Am 24.10.2016 tagt daraufhin eine weitere Hauptversammlung

der Grünen im "Alten Rathaus" in Winnenden. Als kommissarischer Vorsitzender erklärt Willi Halder erneut, er könne nicht zugleich "Kassier und Vorsitzender sein". ⁹⁶ Der Vorstand tritt zurück, Marcus Lenz wird Ortsvorsitzender, Kirsten Adam-Schumm vertritt ihn. Als Kassier fungiert weiterhin Willi Halder.

2017 steht die nächste Bundestagswahl an, Andrea Sieber wird kandidieren. Pr Die Wahl ist Gegenstand der Hauptversammlung am 15.5.2017, zu der Lenz ins Brauhaus "Lamm" in Weiler zum Stein lädt. Mittlerweile präsentiert sich der Ortsverband mit einer neuen Homepage, eingerichtet von Edgar Schwarz. Angesichts des schmalen Budgets sieht man einem schwierigen Wahlkampf entgegen, in dessen Mittelpunkt Staatsbürgerschaft und Atomkraft stehen sollen.

Bei der Jahreshauptversammlung 2018 in Winnenden wird der bisherige Vorstand bestätigt und einstimmig in eine neue Amtszeit gewählt. Zum Vorsitzenden bestimmen die Mitglieder den amtierenden Vorsitzenden und Leutenbacher Gemeinderat Marcus Lenz, seine Stellvertreterin bleibt die Schwaikheimer Gemeinderätin Dr. Kirsten Adam-Schumm. Kassierer ist nach wie vor Willi Halder, zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Landtagsabgeordneter. Dieser dreiköpfige Vorstand soll zwei Jahre amtieren. Allerdings gruppiert er sich bereits im folgenden Jahr um, nachdem die langjährige Gemeinderätin Kirsten Adam-Schumm



Abbildung 9
Plakat der ALI Winnenden

Nach den Kommunalwahlen

Neuer Vorstand und frischer Wind im Ortsverband Winnenden



am 21.11.2018 verstirbt und auch Willi Halder seine lokalpolitischen Ämter aufgibt. Für die Gemeinde Berglen und für Winnenden bilden ab 2019 Jasmin Gehrke und Daniel Baier den paritätisch besetzten Vorstand, als Beisitzer fungieren Marcus Lenz (Leutenbach) und Ingrid Boegler (Schwaikheim).

Die ersten Schritte des neuen Vorstands sind ein grundlegender Neuaufbau des Internetauftritts, angelehnt an die Vorlagen der Bundespartei und die Einführung eines mitgliederinternen Wiki-Systems zu Dokumentationszwecken. Erstmalig öffnet sich der Ortsverband auch den sozialen Medien und bespielt die Plattformen Facebook und Instagram. Die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit spiegelt sich auch in den Amtsblättern der Gemeinden wieder.

Vor allem zwei Themen stehen nun im Vordergrund: Die Verkehrswende und der Naturschutz. Den Hintergrund bildet der Klimawandel. Eine enge Kooperation mit den lokalen Naturschutzverbänden beginnt mit einem Vortrag von Prof. Willfried Nobel zum Bodenschutz nimmt man sich auch landwirtschaftlicher Aufgaben an. Das Symbol dieser Anstrengungen wird das Fahrrad, das in Winnenden und den Nachbargemeinden größere Bedeutung erlangen soll.

Am 16.7.2020 nominieren die Grünen nach harten Auseinandersetzungen im Kreisverband Swantje Sperling als Kandidatin im Wahlkreis 15 für die Landtagswahl. Der Generationswechsel ist vollzogen, als am 21.7.2020 Ralf Nentwich zum Landtagsabgeordneten gewählt wird und künftig den Backnanger Wahlkreis 17 vertritt. In der Landtagswahl 2021 können sich beide junge Kandidaten durchsetzen. Sperling wird als erste Frau im Wahlkreis direkt gewählt und verweist den CDU-Kandidaten Siegfried Lorek auf den zweiten Platz. Im Mai 2021 endet nach 27 Jahren auch die Ära Willi Halders nach zwei Legislaturperioden im Landtag. In allen Gemeinden des Ortsverbands werden die Grünen stärkste Kraft.

Trotz sich verschärfender Bedingungen in der Pandemie entwickelt sich der Ortsverband gut: Die Mitgliederzahlen steigen, eine große Zahl von Veranstaltungen und der schnelle Wechsel auf digitale Kommunikationsplattformen schaffen öffentliches Interesse. Vier Zipfelbachspaziergänge und ein Buchenbach-Spaziergang in fünf Etappen stellen Landschaftsschutz und Gewässerökologie in den Vordergrund. Die klare Ausrichtung auf Naturschutz und Verkehr trägt dazu bei, dass zahlreiche Initiativen aus der Partei auch von der Verwaltung aufgenommen werden, was insbesondere beim Klimaschutz und bei der Verkehrswende deutlich wird.

Junge Gesichter

Erfolgreiche Wahlen in allen Gemeinden

2021

Bei der Bundestagswahl 2021 liegen die Grünen mit ihrer Kandidatin Anne Kowatsch im Wahlkreis bei 15,05% (Erststimmen) und 15,51% (Zweitstimmen) und damit über dem Bundesschnitt von 14,8%. Mit den Veranstaltungen der zurückliegenden Monate wird deutlich, dass der Schwerpunkt weiterhin auf dem Klimaschutz liegen wird: Veranstaltungen zum Bodenschutz und zum Flächenfraß unterstreichen diese Ausrichtung ebenso wie die Reihe der Waldspaziergänge, bei denen das Verhältnis zwischen Natur und Mensch im Forst thematisiert wird.

Zugleich weitet sich der Themenkreis: Am 12.9.2021 ist Verkehrsminister Winfried Hermann zu Gast im Feuerwehrmuseum, am 22.11. desselben Jahres veranstaltet der Ortsverband eine Stadtführung zum Nationalsozialismus in Winnenden, am 7.2.2022 diskutiert der Ortsverband beim "Grünen Stammtisch" über Drogenpolitik, am 28.05.2022 ist die Bundesvorsitzende Ricarda Lang zu Besuch, um über Kinder und das Recht auf Bildung mit der Kita-Leiterin Iris Lanwer zu diskutieren. 98

Abbildung 10 Veranstaltungsflyer zur Podiumsdiskussion mit Ricarda Lang, MdB

57



Als Anfang des Jahres 2022 im zweiten Jahr die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen auch in Winnenden lauter werden, stellen sich auf Initiative des Ortsverbands die Vorsitzenden der politischen Parteien in Winnenden demonstrativ hinter die Landes- und Bundesregierung. Gemeinsam mit den Ortsvorsitzenden von CDU, SPD und FDP und mit Unterstützung der Verwaltung entwirft man nach Backnanger Vorbild einen digitalen Appell an dem sich die Bürgerinnen und Bürger beteiligen können: den "Winnender Appell". ⁹⁹

58 Rückblick und Ausblick

Eine Standortbestimmung der Winnender Grünen muss heute Ziele festlegen, die einem schwer zu prognostizierenden Morgen angemessen sind. Betrachtet man die Entwicklung von den Anfängen der Winnender Grünen bis heute, dann kommt man nicht umhin, veränderte Rahmenbedingungen zu beachten: Mülltrennung ist heute geradezu ein Identitätsmerkmal geworden. Tschernobyl und Fukushima haben die Risiken der Kernkraft drastisch verdeutlicht. Der Finmarsch Putins in die Ukraine stellt grüne Friedenspolitik vor neue Herausforderungen. Das politische Erpressungspotenzial fossiler Brennstoffe ist klar erkannt. Der Klimawandel ist angesichts immer heißerer und trockener Sommer längst Konsens, wenngleich entschiedene Maßnahmen ausbleiben. Die Grünen selbst haben sich von einer Aktivistenpartei mit Wurzeln in der APO zu einer bürgerlichen Partei links der Mitte entwickelt, wählbar für weite Kreise der Bevölkerung. Zeit, sich auszuruhen?

Wohl kaum, auch nicht in Winnenden. Obgleich die Verwaltung grüne Anregungen aufgreift und viele Kernanliegen der Grünen mittlerweile berücksichtigt, ist die Geschwindigkeit des ökologischen Umbaus noch lange nicht angemessen, betrachtet man die Dynamik des weltweiten Wandels. Insbesondere beim Verkehr und bei der Förderung alternativer Energien hinkt die Stadt den vorgegebenen Klimazielen hinterher.

Auch in Sachen Flächenversiegelung und Naturschutz werden oft ökonomische Partikularinteressen stärker berücksichtigt als das Gemeinwohl aller Bürger. Obgleich sich die Mitgliederzahlen mittlerweile vervielfacht haben und die Zahl aktiver Mitglieder wächst, müssen die Grünen ihre Nachwuchsarbeit verbessern.



60 Quellenangaben

- Protokoll Gründungssitzung OV Winnenden, 13.10.1982
- ² Halder 1994, Gemeinderatswahl Berglen, Offene Liste Buntspechte, 1994
- ³ Pers. Mitt. Walter Erhardt, 30.7.2022 (Gesprächsprotokoll)
- ⁴ Halder 1994, W. Halder: 10 Jahre ALI Winnenden, Vortragsmanuskript, 19.4.1999
- 5 Halder 1988, Flugblatt AK Kommunalpolitik, "Kunststoffrecycling"
- 6 Halder 1988, Flugblatt AK Kommunalpolitik, "Kommission warnt vor Klimakatastrophe"
- Pers. Mitt. Walter Erhardt, 30.7.2022 (Gesprächsprotokoll)
- 8 Pers. Mitt. Halder, 1.8.2022 (Gesprächsprotokoll)
- Winnender Zeitung, 14.11.1988
- ¹⁰ Halder 1988, Protokoll, 19.4.1989
- ¹¹ Halder 1988, Notiz
- 12 Halder 1988, Einladung zum Podiumsgespräch, 10.10.1988
- ¹³ Halder 1993, J. Fügel: Positionspapier, 31.10.1988, zusammen mit Wolfgang Schwarz
- ¹⁴ Halder 1988, Protokoll, 19.4.1988

- ¹⁵ Fbd.
- ¹⁶ Halder 1988, Wahlkampfblatt Rieger
- ¹⁷ Halder 1988, Wahlkampfblatt Sihler
- ¹⁸ Halder 1988, Wahlkampfblatt Ewinger
- ¹⁹ Halder 1988, Kurzprogramm
- ²⁰ Halder 1988, Kurzprogramm (handschriftl. Annot.)
- 21 Ebd.
- ²² Halder 1988, Flugblatt der ALI für die GRW am 22.10.1989
- ²³ Pers. Mitt. Jutta Klein, 19.8.2022 (Gesprächsprotokoll)
- ²⁴ Winnender Zeitung, 24.10.1989
- ²⁵ Winnender Zeitung, 26.10.1989
- ²⁶ Winnender Zeitung, 26.10.1989
- ²⁷ Winnender Zeitung, 25.10.1989
- ²⁸ Winnender Zeitung, 18.12.1991
- ²⁹ Halder 1993, Schreiben Fügel, undatiert, Anf. April 1990
- ³⁰ Ebd.
- ³¹ Ebd.
- 32 Winnender Zeitung, 18.12.1991
- 33 Halder 1993, W. Schwarz: Wege aus der Müllmisere, undatiert
- ³⁴ Persönl. Mitt. Wolfgang Schwarz, 17.8.2022 (Gesprächsprotokoll)
- 35 Winnender Zeitung, 3.12.1990
- 36 Halder 1993, J. Fügel: Rechenschaftsbericht, 10.10.1991

- ³⁷ Fbd.
- ³⁸ Ebd.
- 39 Fhd.
- ⁴⁰ Ebd. 41 Ebd.
- 42 Halder 1988, Brief Huber an den OV, 13.11.1991
- ⁴³ Halder 1993, Antrag 16.5.1994, Nr. 12/94
- ⁴⁴ Halder 1993, WiZ, 24.8.1993
- 45 Ebd.
- 46 Halder 1993, Schreiben OB Lebherz, 3.12.1993 zum Antrag Halder 28.11.1993
- 47 Halder 1993, Schreiben KAL Dörr, 16,12,1993 zum Antrag Halder 11.12.1993
- 48 Halder 1993, Schreiben Woicke, 21.1.1994
- ⁴⁹ Halder 1993, WiZ, 29.4.1994
- ⁵⁰ Halder 1993, WiZ, 24.6.1994
- 51 Halder 1993, Antrag Halder 29.12.1993, Nr. 1293
- 52 Halder 1993, Schreiben OB Fritz 10.8.1994, Antrag Halder Nr. 1294
- 53 Halder 1993, Leserbriefe Halder und Seitz, 7.10.1993 bzw. 12.10.1993
- Nr. 16/93

- ⁵⁵ Halder 1993, Antrag vom 23.11.1993, Nr. 16/93 (Parken)
- ⁵⁶ Halder 1993, Antrag vom 23.11.1993, Nr. 15/93
- ⁵⁷ Halder 1993, Antrag vom 23.11.1993, Nr. 13/93
- ⁵⁸ Halder 1993, Schreiben Halder, 22.3.1994
- ⁵⁹ Halder 1993, WiZ, 4.3.1994
- 60 Halder 1993, Blickpunkt, 16.12.1993
- 61 Halder 1993, Anfrage vom 29.12.1993, Nr. 1393
- 62 Halder 1993, Schreiben Hug vom 11.1.1994
- 63 Halder 1993, Halder, Konzept, "Blickpunkt", 27.11.1993
- 64 Halder 1993, Halder, Konzept "Blickpunkt", 5.4.1994, veröffentlicht 14.4.1994
- 65 Halder 1993, Anfrage, 2.7.1994, 11/94, siehe auch WiZ, 7.7.1994
- 66 Halder 1994, Programm zur GRW 1994, undatiert
- 67 Pers. Mitt. Edgar Schwarz, 19.8.2022 (Gesprächsprotokoll)
- 68 Halder 1994, Programm GRW 1994, Offene Liste Buntspechte, 1994
- ⁵⁴ Halder 1993, Antrag vom 23.11.1993, ⁶⁹ Halder 1994, Türen öffnen: Programm der ALI Leutenbach, 1994

- ⁷⁰ Halder 1993, WiZ, 4.7.1994
- Nr. 15/94
- Nr. 16/94
- ⁷³ Halder 1993, Antrag vom 9.10.1994, Nr. 317/94
- ⁷⁴ Halder 1993, WiZ, 4.2.1993
- 75 Halder 1993, WiZ, 28.9.1994
- Vortrag H. Wasser, undatiert
- "Wider das Vergessen", undatiert
- 22.1.1996
- 80 Ebd.
- 81 Ebd.
- 82 Ebd.
- 83 Halder 1998, Axel Klein: Bericht der Fraktion zur Jahreshauptversammlung der ALI und B90/DIE GÜNEN, 8.3.1999
- 84 Ebd.
- 85 Halder 1998, Hans Ilg: Gratulationschreiben der FWG, 19.4.1999
- 86 Halder 1998, Richard Fischer: Gratulationsschreiben der CDU, 19.4.1999
- 87 Pers. Mitt. Kai Dondorf, 13.9.2022 (Gesprächsprotokoll)

88 Halder 2004, Programm der ALI, 2004

- 71 Halder 1993, Antrag vom 20.8.1994, 89 Halder 2004, Programm der ALI, April 2009
- 72 Halder 1993, Antrag vom 31.8.1994, 90 Waiblinger Kreizeitung, 12.6.2009
 - 91 Halder 2004, Programm der ALI, 16.3.2009
 - ⁹² Ebd.
 - 93 Halder 2017, Prot. HV OV Winnenden, 13.5.2013
- ⁷⁶ Halder 1993, Einl. Des OB Fritz zum ⁹⁴ Halder 2017, Einl. HV OV Winnenden, 18.5.2015
- ⁷⁷ Halder 1993: Stellungnahme der ALI ⁹⁵ Halder 2017, Prot. HV OV Winnenden, 30.5.2016
- ⁷⁸ Halder 1998, Protokoll Alfons Prick, ⁹⁶ Halder 2017, Prot. HV OV Winnenden, 24.10.2016
- ⁷⁹ Ebd. Protokoll Alfons Prick, 21.2.1996 ⁹⁷ Halder 2017, Prot. HV OV Winnenden, 15.5.2017
 - 98 Waiblinger Kreizeitung, 30.05.2022
 - 99 Winnender Zeitung, 07.02.2022

Herausgeber

Impressum

Bündnis 90/Die Grünen OV Winnenden Vertreten durch Jasmin Gehrke & Daniel Baier (V.i.S.d.P) Stöckachstr. 3 71364 Winnenden

Kontakt per Mail an info@gruene-winnenden.de oder telefonisch unter +49 7195 80 25 78 Weitere Informationen unter: www.gruene-winnenden.de

Redaktion: Martin Baier

Daniel Baier

Layout: Yvonne Gehrke **Druck:** Druck- und Medienzentrum

Weinstadt GmbH An der Rems 10 71384 Weinstadt

Papier: Enviro Top Recycling



Weitere Informationen unter: www.gruene-winnenden.de